

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thurn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalident-
dank“ in Berlin, Saatenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 69.

Mittwoch den 23. März 1898.

XVI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Dem 22. März, dem Geburtstag des hochseligen Kaisers Wilhelm I., widmet das „Militär-Wochenblatt“ einen kurzen Erinnerungsskizzen, in dem es heißt:

„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Unwillkürlich drängt dies Dichterwort sich auf unsere Lippen, wenn wir des großen guten Kaisers gedenken, der heut vor hundertundeinem Jahre das Licht der Welt erblickte und heut vor fünfzig Jahren wohl die schwersten Stunden seines an Wechselfällen so reichen Lebens durchzumachen hatte. Denn damals, an seinem einundfünfzigsten Geburtstage, mußte er das geliebte Vaterland, dessen edelster Sohn er war, wie ein flüchtiger Verbannter verkleidet, verlassen. . . . Ein festes Gottvertrauen befehlte ihn; und während sein heimatliches Haus von Böbelhorden mit Brand bedroht und entweiht wurde, während das elende Blatt des Berliner Philisterthums, „Die ewige Lampe“, höhnisch jauchzend verkündete: „Wegen unvorhergesehener Hindernisse kann das vom Herrn Direktor Camphausen angekündigte neue Volksstück „Die Zurückberufung des Prinzen von Preußen“ einstweilen nicht aufgeführt werden“ — während aber auch die preussischen Truppen in hellem Chorgefange Fritz von Sauts Soldatenlied erschallen ließen:

„Prinz von Preußen, ritterlich und bieder,
kehr zu Deinen Truppen wieder,
Sei geliebter General!“

währenddessen erwog der Entfernte unter den Nebeln am Themestrände in seinem stillen, stetigen Gemüthe die Lehren der Geschichte und gewann die Fassung und die Haltung, die ihn zum vollen Herrn seiner selbst und dadurch zu einem wahren Könige machten. Und als ein solcher hat er vor unser aller Augen gestanden und gewirkt; als ein solcher hat er die unsicheren Hoffnungen des deutschen Volkes geklärt, hat sie auf greifbare Ziele gerichtet und diese mit klugem Maßhalten, doch auch mit unbeugsamer Willensstärke, mit nie erschöpfter Geduld, doch auch mit höchster Entschlossenheit in einfacher, schlichter Größe verfolgt und sie in unvergleichlichem, stolzen Siegeszuge an seines Volkes Spitze glorreich errungen. Wahrlich: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!“

Dem Reichstage wird ein Nachtragsetat zugehen, in welchem für Hafen und Befestigungsanlagen in Kiaotichau 6 Mill. gefordert werden.

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Verfall. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Aufstand.

Scharlachne Rölhe lagerte über der Stadt, während der Sturm den schwarzen Dampf zornig beugte und hinaustrieb über das nächtliche, rollende Meer, daß er ihm den verführerischen Anblick nicht störe, der hier seiner wartete.

Der gewaltige Mansur, der mit ihm unzählige Male gekämpft um die Herrschaft, liegt schmählich erschlagen in der lodrenden Königsburg, und der siegreiche Aufstand tobt durch die Straßen.

Freiheitshelden entflammen mit tollen Gebärden und noch tolleren Reden die fessellose Menge, Jünglinge, Greise, Weiber und Kinder. Mörderbanden benutzen die kostbare Zeit zu lohnender Arbeit. Längst verhaltener Haß und Reid feierte jetzt seine blutigen Orgien. Thierheit aller Art, Wahn und Blödsinn triumphieren.

Bernunft ist Verrath, Vernichtung ist Wollust.

Mansur war ein Held, ein Mehrer des Reiches, mit stets siegreicher Faust. Mansur war ein Weiser. Nie blühte Handel und Wandel wie unter seinem Szepter. Mansur war ein Gerechter; keine Partei verließ unbefriedigt die Stufen seines erhabenen Thrones. Mansur war ein Milder, seine Hand war immer offen, ein unverfälschter Quell der Großmuth, — aber Mansur war

Für das Flottengesetz sind vom Centrum bisher etwa 65 Mitglieder gewonnen. Das Centrum zählt z. Z. 97 Mitglieder und 4 Hospitanten.

Eine Privatmeldung, welche heute der „Post. Ztg.“ aus Dar-es-Salaam zugegangen ist, meldet, daß sich die Nachricht, die Wahehe seien im Aufstand und hätten eine deutsche Expedition niedergemacht, leider theilweise bestätigt. Nach Meldungen, welche an der Küste eingelaufen sind, wurde im vergangenen Monat die Expedition eines deutschen Forstbeamten von den Wahehe plötzlich überfallen und niedergemacht. Hierbei sind neben dem Führer ein deutscher Lazarethgehilfe, ein Unteroffizier, sowie mehrere Askaris und Träger ums Leben gekommen. — Dem Auswärtigen Amte (Kolonial-Abtheilung) sind die Namen der Gefallenen noch nicht bekannt, doch ist sofort telegraphisch angefragt worden. — Nach einer vorgestern in Berlin eingegangenen brieflichen Meldung aus Dar-es-Salaam haben Araber Mitte Februar die Hiobspost von einem allgemeinen Aufstande der Wahehe und von blutigen Kämpfen mit ihnen überbracht. Dem auf der Reise nach Schaggaland begriffenen Gouverneur Liebert wurden Eilboten nachgeschickt, und vom Kommando der Schutztruppe wurde sofort eine Expeditionskompanie ausgerüstet. General Liebert würde, so hieß es, umkehren und sich selbst nach Uhehe begeben.

Am Montag wurde in Wien der Reichsrath eröffnet. Zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde der bisherige zweite Vizepräsident Fuchs (kath. Volkspartei) mit 195 von 241 abgegebenen Stimmen gewählt. Nach der Wahl bestieg der neugewählte Präsident die Präsidentenbühne; hierbei rief der Abg. Schönerer: Das ist unerhört, Fuchs hat dem früheren Präsidium angehört, er ist ein Staatsverbrecher und gehört ins Zuchthaus. Abg. Schönerer wiederholt die Worte: er ist ein Verbrecher und gehört ins Zuchthaus, unzählige Male, während der Präsident Fuchs seine Antrittsrede hielt.

Der internationale Gesundheitsrath in Konstantinopel beschloß angesichts der neuerlichen Ausbreitung der Pest-Epidemie, die von Indien kommenden Mekka-Pilger zurückzuweisen. Der Beschluß wird dem Sultan vorgelegt werden.

ein Mann, der mit sich nicht rechten ließ und deuteln, nicht zupfen und zerran an seinem Königsmantel, der selbstbewußt die Krone auf seinem Haupte trug, durchdrungen von dem Glauben an die überirdische Kraft, welche ausströmte von ihrem funkelnden Knauf.

Ueber das Meer her aber kam mit den fremden Schiffen verführerische Botschaft. Wahn sei alles, Märchen, — Gott, Königthum, Treue, Glauben, Vaterland, ein Märchen für Kinder. Allen Menschen gemeinsam sei die Erde, Eigenthum sei Betrug und Raub. Alle seien frei und gleich, keiner vor den andern zum Herrschen geboren. Der Beste, der Tüchtigste, vom Volke erwählt, sei allein dazu berufen. Ueberall zerprengte man die alten Formen, gehe neuer, menschenwürdigerer Gestaltung entgegen und blicke mit verächtlichem Mitleide auf das thörichte Volk von Rum, das die glorreiche Zeit der Auferstehung verträume.

Gierig sog man das Gift. „Kein Gott!“ jauchzte der Gottlose. „Kein Eigenthum!“ der Arme. „Der Tüchtigste soll herrschen! das bist Du!“ der Ehrgeizige.

Und so vereinigten sich alle, sonst in gegenseitigem Haß verstrickt, zu Mansurs Sturze.

Nur wenige Getreue kämpften mit ihm todesmuthig den letzten Kampf auf der blutgetränkten Treppe zur Königsburg, an welche der tosende Schwarm der Empörer hinaufbrandete.

Das Unbegreifliche raubte ihm erst die

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1898.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag eine Ausfahrt und einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Um 8 Uhr begaben sich beide Majestäten zur Wohlthätigkeitsvorstellung in das königliche Schauspielhaus. Gestern Morgen wohnten beide Majestäten dem Gottesdienste in der Gnadenkirche bei. Später empfing Se. Majestät der Kaiser den Prof. Köse und den Prof. Knackfuß und um 11^{1/2} Uhr den hiesigen siamesischen Gesandten Phya Mond Buri. Gestern Nachmittag unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten waren geladen Ihre Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg mit Gefolge, Graf Tschirsky-Renard, Botschaftsrath Prinz Lichnowsky und Prof. Knackfuß. Zum Thee um 9 Uhr waren mit Einladungen beehrt Gräfin von der Groeben, Frau von Muzenbecher, Frau vom Rath, Graf Görz, Bildhauer Prof. W. Schott. Heute Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, war um 9 Uhr zur Abschiednahme bei der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nach Kiel auf dem Lehrter Bahnhofe anwesend und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus und die Marinevorträge.

— Anlässlich der Feier der Enthüllung des Prinz Friedrich Karl-Denkmalts erhielten folgende Herren Ordens-Decorationen: Prof. v. Miller aus München, der Schöpfer des Denkmalts, die Brillanten zum Kronen-Orden 2. Kl., Ober-Postdirektor Knauf den Kronen-Orden 2., Oberstleutnant v. Lungenhausen den Rothen Adler-Orden 3., Oberlehrer Hoffmann den Rothen Adler-Orden 4. Klasse.

— Die Kaiserin Friedrich hat für längere Zeit Berlin verlassen und sich demnächst nach Kiel begeben.

— Der „Kreuztg.“ zufolge wird der Kreuzer „Deutschland“ etwa Mitte April zusammen mit der dem Prinzen Heinrich entgegenfahrenden „Kaiserin Augusta“ von Hongkong weitergehen.

— Herzog Louis zu Sagan-Talleyrand, der am 12. ds. Mts. seinen 88. Geburtstag beging und bei dieser Gelegenheit vom

Sinne, völlig unvorbereitet traf ihn der Verrath; dann aber faßte den Gewaltigen unermesslicher Zorn.

Was kummerten ihn die Schreckensberichte entsetzter Boten, er lachte ihrer. Was das Drängen seiner Getreuen, zu fliehen, er empörte sich darüber. Was kummerte ihn das drohende Gebrüll der ansturmenden Massen! War er nicht König, mußte der Allmächtige nicht selbst ihn schützen, seinen Stellvertreter? Saß nicht das funkelnde Kleinod noch fest in dem Knauf der Krone, in seiner ganzen Wunderkraft, das Paladium des Landes Rum?

Und er ging in das Gemach, wo das Heiligthum lag auf purpurnem Kissen.

Wunderbar stärkte ihn der Anblick, und der sanfte Strahl des Kleinodes im Knauf — es war ein Rubin in Form eines Pinienapfels geschnitten — glättete rasch die wilden Wogen seiner Seele.

Schon griff er nach dem goldenen Reiß, um sich ihn auf das üppige, weiße Gelock zu drücken, — er brauchte sich ja nur den Bethörten zu zeigen, mit ihm gekrönt, und wie vom Blitz getroffen werden sie auf die Knie stürzen, Verzeihung flehend — da dröhnte von neuem das Wuthgeheul gegen die Fenster: „Tod, König Mansur!“ Und Feuerschein wallte auf. — Da legte er die Krone hastig zurück.

„Nein, dein Anblick schon ist Gnade, und hier ist blutige Strenge noth.“

König Mansur ließ sich wappnen. Nicht zur frühlichen Schau, in künstlich getriebener

Kaiser persönlich beglückwünscht wurde, ist in der vergangenen Nacht plötzlich verstorben.

— Die Abgg. Dr. v. Lebekow und Gen. haben im Reichstage einen schleunigen Antrag eingebracht, die Regierungen zu ersuchen: 1. wegen Errichtung eines Standbildes für den hochseligen Kaiser Friedrich auf Reichskosten dem Reichstage baldigst eine Vorlage zu machen, in welcher auch die Kosten der Vorarbeiten in angemessener Höhe gefordert werden; 2. die Entscheidung über die Gestaltung des Standbildes und über den für dasselbe zu wählenden Platz der Entschließung Seiner Majestät des Kaisers anheimzugeben.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Preßgesetzes für Elsaß-Lothringen zugegangen, der, wie verlautet, mit dem Reichs-Preßgesetz vollständig übereinstimmt.

— Am 2. April findet ein Delegirten-tag der nationalliberalen Parteien in Berlin statt.

— Im Monat Februar ds. Js. haben 976 Schiffe (gegen 175 Schiffe im Februar 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 125386 Registertons (1897: 47335 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootgeldes, an Gebühren 68693 Mk. (1897: 24144 Mk.) entrichtet.

— Zufolge eines Beschlusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, alle vier Jahre Preise im Gesamtbetrage von 30000 Mk. für wichtige Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnwesen auszuschreiben, werden, wie in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ bekannt gemacht wird, folgende Preise ausgesetzt: A. für Erfindungen und Verbesserungen in den haultischen und mechanischen Einrichtungen der Eisenbahnen ein erster Preis von 7500 Mk., ein zweiter Preis von 3000 Mk., ein dritter Preis von 1500 Mk. B. für Erfindungen und Verbesserungen an den Betriebsmitteln bezw. in der Unterhaltung derselben ein erster Preis von 7500 Mk., ein zweiter Preis von 3000 Mk., ein dritter Preis von 1500 Mk. C. für Erfindungen und Verbesserungen in Bezug auf die Verwaltung und die Eisenbahnstatistik, sowie für hervorragende schriftstellerische Arbeiten im Eisenbahnwesen ein erster Preis von 3000 Mk. und zwei Preise von je 1500 Mk.

Rüstung, den Goldhelm mit dem Reiterbusch auf dem Haupte, sondern in krasterprobem, rosterblindetem Kettenhemd und Stahlhaube, das Schlagschwert mit rauhem Griff zur Hand, und den treuen, verhaunten Schild.

Ungeduld des Kampfmuthes färbte seine Wangen roth, und er schalt den Knecht ob seiner Zaghaftigkeit.

Dann stürmte er hinaus wie der Kriegsgott selbst, seine Mannen sammelnd, jeden Gedanken an Furcht und Uebergabe durch seinen Anblick bannend.

Von dem dunklen Sturmhut bligte der Pinienapfel, in Gold getrieben, der einzige Glanz, der heute von ihm ausging.

Man rieth ihm abzuwarten, Unterhändler zu senden, die Muthigsten selbst; der Haupe der Empörer sei zu groß, der Verrath vollständig und keine Hilfe mehr.

Schon dröhnten Axtstöße gegen die verammelte Pforte, und der Name Mansur wurde mit Spott und Hohn beladen.

„Sie haben ja recht, und läppischer Tand ist eine Königskrone, wenn sie von ihrem Gebrüll zerstäubt!“ rief Mansur mit dröhnender Stimme.

„Auf die Thore!“
Man wagte keinen Widerspruch, todtgeweiht.

Die Massen prallten zurück, eine mächtige Woge staute sich rückwärts die Stufen hinab, als Mansur auf der Schwelle erschien, ein gereizter Löwe. Der wallende Weißbart flatterte um seine Schultern.

Halle, 18. März. Heute starb hier der Generalmajor z. D. Wolfgang von Hagen in seinem 79. Lebensjahre. Er war zuletzt Kommandeur der 37. Brigade.

Freiburg i. B., 21. März. Bei der heutigen Wahl im hiesigen Münster ist, wie durch den Weihbischof Dr. Knecht von der Kanzel verkündet wurde, der Bischof Dr. Komp von Fulda einstimmig zum Erzbischof gewählt worden.

Stuttgart, 21. März. Gestern hat die Verlobung der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wiesbaden stattgefunden.

Aus Friedrichruh

bringt die „N. Fr. Br.“ einige Mittheilungen über den Fürsten Bismarck. Danach soll es mit dem Befinden langsam besser werden. Es habe sich nicht um Wasserfucht, wie man fürchtete, gehandelt, sondern um das Wiederauftreten der alten Venen-Entzündung am Bein, ein Residuum aus der Petersburger Zeit, wo der Fürst infolge ungeschickter ärztlicher Behandlung von diesem Uebel zum ersten Male befallen wurde. Als dann trat ein äußerst heftiger und typisch ausgebildeter Podagra-Anfall hinzu, wie er in dieser ausgeprägten und schmerzhaften Form bisher noch nicht dagewesen war. Die Schmerzen, die der Fürst infolge dessen auszuhalten hatte, waren sehr groß und stellten im Zusammenhang mit der Steigerung der Schlaflosigkeit, welcher der Fürst überhaupt leicht ausgesetzt ist, so hohe Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit des Dreißigjährigen, daß man über die Möglichkeit ihrer Erfüllung erstaunt sein mußte. Jetzt dürfen die Krankheitsercheinungen im Allgemeinen als behoben gelten, und es ist anzunehmen, daß unter dem Einflusse des heranannahenden Frühjahres der Fürst bald wieder ganz hergestellt sein wird und die lange und schwer vermischten Spaziergänge und Spazierfahrten in den Sachsenwald wieder aufnehmen kann. Ob dies freilich bis zum 25. März, wo der Fürst bekanntlich sein 60jähriges Militärbiläum feiert, oder bis zu seinem Geburtstag, am 1. April, möglich sein wird, ist zweifelhaft. Der diesmalige 1. April wird ganz still verlaufen. Der Bericht will weiter wissen, daß, wenn auch die Beziehungen zwischen Berlin und Friedrichruh zur Zeit freundliche sind, man doch völlig fehlgehen würde, wenn man aus dieser Annäherung schließen wollte, Graf Herbert werde demnächst als Botschafter oder sonstwie in den Reichs- und Staatsdienst zurückkehren. Uebrigens dürfe die Möglichkeit als ausgeschlossen gelten, daß es gehässigen Zwischentragereien so leicht gelingen könnte, das jetzige Verhältnis zwischen dem kaiserlichen und dem Bismarck'schen Hause wieder ernstlich zu stören. „Die Fähigkeiten der Herren v. Bülow und Rosadowsky werden in Friedrichruh nach Gebühr gewürdigt. Mit der chinesischen Aktion ist der Fürst wirklich einverstanden und würde es in vielleicht noch höherem Maße sein, wenn es absolut sicher wäre, daß die glücklich begonnene Sache auch richtig durchgeführt wird und wir uns dabei „nicht in die Messeln setzen.“ Der Umschwung in der Behandlung der sozialen und wirtschaftlichen Fragen hat ebenfalls den

Beifall des Fürsten. „Die Stimmung des Reichskanzlers ist jetzt vorzüglich, sein Humor köstlich, und die nähere Umgebung weiß nicht genug über die geistige Frische des Fürsten zu berichten; sein Appetit ist vortreflich, der Magen vollständig in Ordnung. Es kommt vor, daß der Fürst 10 bis 12 Weisen an einem Tage mit Beihagen raucht. Der Fürst liest, angeregt durch den Prozeß Zola, „Paris.“

Ausland.

Petersburg, 19. März. Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Bildung eines sibirischen Militärbezirks aus den Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Semipalatinsk und Jakutsk mit dem Amtssitze in Omsk und ferner die Einstellung des Semiratschenski- und Transkaspische-Gebietes in das General-Gouvernement von Turkestan.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 20. März. (Diebstahl.) Ein sog. Treibriemen im Werthe von ca. 80 Mark ist dem Gutsbesitzer Sindowski von hier von seiner Wohnung entwendet worden. Bisher ist es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

Schwey, 19. März. (Todesfall.) Nach schwerem Krankenlager ist Mittwoch früh einer der ältesten und zugleich geachteten Bürger von Schwey aus dem Leben geschieden. Der Kreisratagator und Direktor des Vorkursvereins, Herr Stadtältester F. W. Rathke, Begründer unserer jetzt 50 Jahre bestehenden Schützengilde, ist in einem Alter von 75 Jahren gestorben. Als der „alte Rathke“ war er vielleicht die populärste Persönlichkeit der Stadt.

Briesen, 17. März. (Aus dem Verwaltungsbericht der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten) für 1897/98 ist folgendes zu entnehmen: Die von den Stammkreisen übernommenen Kreissschulden von 524784,49 Mark sind während der zehn Jahre des Bestehens des Kreises um 187412,62 Mark getilgt, es verbleiben somit noch 337371,87 Mark. Die zu Chaußeebauten aufgenommene Anleihe von 450000 Mark ist auf 430673,89 Mark getilgt. Die Kreis-Kommunalabgaben für das Jahr 1897/98 haben 97,897 Proz. der Staatssteuern betragen. Das Chaußeezweck umfaßt bei der Bildung des Kreises rund 106 Klm., vom Kreise neu gebaut sind rund 52 Klm. Die Unterhaltung der Kreischauffeen hat 56626 Mark erfordert, der Krankenhaus-Vorstand beträgt 37999 Mark. Die Einnahme für Jagdscheine betrug 2773 Mark. Die Einnahme für Hebestellen haben einen Nachtrag von 19712 Mark ergeben.

Grauburg, 18. März. (Der Zweigverein Westpreußen des Vereins östlicher Holzhändler und Holzindustrieller) beschloß am Donnerstag nach längerer Erörterung, daß jede Frachtmäßigung nach den Seepreisen abgelehnt, aber Staffeltarife nach dem Westen eingeführt werden müßten. Da die Versicherungsgesellschaften und Feuerpolizisten verlangen, daß die Versicherer 25-33 1/2 pCt. Selbstversicherung übernehmen, wurde vorgeschlagen, innerhalb des Verbandes eine eigene Feuerversicherung in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark zu gründen, welche im Stande wäre, das Waagmaß bedeutend zu erniedrigen. Dieser Vorschlag fand Anklang, zumal mitgetheilt wurde, daß die Feuerversicherungsgesellschaften damit umgehen, die Prämien für die Versicherung der Mühlenwerke noch zu erhöhen.

Danzig, 18. März. (Im westpreussischen Diakonissen-Wutterhausen) fand gestern das Jahresfest statt, dem u. a. die Herren Generalinspektent D. Döblin und Konfistorialrath Frank bewohnten. Die liturgischen Gesänge führte ein aus Schweftern des Hauses gebildeter Frauenchor aus. Herr Pastor Stengel von St. Bartholomäi hielt die Festpredigt, der er die Worte des Evangelisten St. Lucas Kap. 3, Vers 6-9 zu Grunde legte. Eine Einsegnung von Schweftern, wie sie sonst im Jahresfest zu geschehen pflegte, fand nicht statt. Aus dem erweiterten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß an Beiträgen 2557 Mark einkamen, aus 7 Kollekten und Liebes-

gaben floßen 11255 Mark, aus Kirchenkollekten 5695 Mark. Außerdem spendeten Herr Rentier Kaufmann 16000 Mark, Herr Konsul Brandt 6000 Mark, Herr Stadtrath Wendt 3000 Mark, Fräulein von Flottwell 2000 Mark und Herr Landrath Murauch 1000 Mark. Das Jahr hat indeß 8365 Mark mehr Ausgaben wie Einnahmen gehabt.

Danzig, 19. März. (Provinziallandtag.) In der heutigen Schlußsitzung wandte man sich nach Erledigung von Wahlen der Verathung des neuen Normal-Befoldungsplanes für die Provinzial-Beamten zu, der das Budget der Provinzial-Verwaltung um jährlich ca. 40 000 Mark belastet. Die Kommission, welche die Vorlage in drei Sitzungen berathen hat, hat es bei der Verbesserung der Gehälter für die Unter- und Subalternbeamten belassen, aber bei den Oberbeamten nicht unerhebliche Abzüge gemacht und deren Gehälter nach den für die Staatsbeamten geltenden Prinzipien festgesetzt. Der Referent, Herr Landrath Dr. Albrecht-Buzig, begründete die Abzüge der Kommission. Die Vorlage wurde im wesentlichen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und Herr Oberpräsident von Gopfer verliederte den Schluß des Landtages mit folgender Ansprache: „Meine Herren! Mit gewohnter Pünktlichkeit und Sachlichkeit haben Sie die wichtigen Vorlagen erledigt und Beschlüsse gefaßt, die für die weitere Entwicklung unserer Provinz von hoher Bedeutung sind. Das Kleinbahnwesen und die Regelung der Beamtengehälter gehören in der That zu den wichtigsten Aufgaben einer Kommunal-Verwaltung. Wir haben zu unserer Freude gehört, daß Sie auch Ihre letzten Beschlüsse mit Einigkeit und Harmonie gefaßt haben, und wir dürfen hoffen, daß diese Einigkeit in der Bevölkerung weitere Früchte tragen werde. Wir trennen uns in der Hoffnung, daß die Entwicklung unserer Provinz auch im nächsten Jahre weitere Fortschritte machen werde, und daß wir beim Zusammenkommen im nächsten Jahre die segensreichen Früchte ihrer Beratungen sehen werden. Ich schließe als königlicher Kommissarius den 21. westpreussischen Provinzial-Landtag.“ Zum Schluß brachte der Vorsitzende, Herr v. Graß, ein Hoch auf den Kaiser aus.

Tilsit, 17. März. (Eine neue sozialdemokratische Zeitung) wird hier vom 1. April ab unter dem Titel „Tilsiter Echo“ erscheinen.

Tilsit, 19. März. (Dankegeschenk.) Die Arbeiterfrau B. von hier hatte zum Geburtstag des Kaisers ein Paar selbstgefertigte seidene Handschuhe in den litthauischen Farben als Geschenk für den Kaiser übersandt. Wie erfreut war die Frau, als ihr nun vor wenigen Tagen hierfür als Dank des Kaisers ein Geschenk von 40 Mark zugestellt wurde.

Argentan, 20. März. (Verletzung.) Bahnverwalter Schwendig von hier ist nach Thorn versetzt und an seine Stelle Stations-Assistent Krebs aus Thorn berufen worden.

Thorn, 21. März. (Verurtheilung.) In dem heute vor der hiesigen Strafkammer gegen den Redakteur Ratowski von der polnischen Wochenschrift „Braca“ verhandelten Prozeß beantragte der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof hielt das Geßicht für zu aufrichtig, daß er auf 4 Monate Gefängnis erkannte.

Samoschin, 20. März. (Hausverkauf.) Der Konditor Wilhelm Saage hat sein am Kirchenplatz belegenes Hausgrundstück an den Pfefferkuchler Thomas aus Thorn für 21000 Mk. verkauft.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 23. März 1819, vor 79 Jahren, wurde in Mannheim der Dichter und russische Staatsrath August von Koberne durch Karl Ludwig Sand aus Wuniedel ermordet. Koberne hatte durch seine gehässigen Berichte an den russischen Hof über die in Deutschland herrschende Stimmung den Saß einer großen Anzahl akademischer Jünglinge auf sich geladen; er wurde als „Veräther am Vaterlande“ angesehen, aus welchem Grunde Sand seine unglückselige That ausführte, für die er auf dem Blutgerüst zu Mannheim endete.

Thorn, 22. März 1898.

(Im Feuilleton) beginnen wir mit dem Abdruck der romantischen Erzählung „Die Krone“ von Anton Freiherrn von Koberne. Wir sind sicher, daß diese bedeutende Arbeit eines unserer hervorragendsten Romanschriftsteller das Interesse unserer Leser in besonders hohem Maße finden wird. Für den Gehalt des Werkes spricht es, daß dasselbe dramatisirt wurde und soeben vom Münchener Hoftheater als Schauspiel mit demselben Titel zur Aufführung angenommen worden ist. Ein Bruder von Anton von Koberne, der in Schliersee lebt, ist der in Köln lebende Carl Schr. von Koberne, ebenfalls ein zeitgenössischer Romanschriftsteller von Ruf.

(Personalien von der Eisenbahn.) Der Bachmeister Fischer in Graudenz ist zum Zugführer ernannt und nach Thorn versetzt worden.

(Abiturienten-Prüfung.) Die Abgangsprüfung am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium haben folgende 16 Gymnasial-Abiturienten bestanden: Gaertner, Haberland, Kozie, Rawitzki, Schulz, Zollenlopf, Behm, Dargatz, Gerdes, Kehl, Moser, Koeßler, Lonn, Wentzler, Wolgram und Wollenberg, die ersteren 6 unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Ferner die 5 Realgymnasial-Abiturienten Deutschendorff, Fetzke I, Fetzke II, Niebios und v. Schlüßki, von denen die ersteren drei von der mündlichen Prüfung befreit waren.

(Allgemeiner deutscher Sprachverein.) Der Zweigverein Thorn hält morgen, Mittwoch, im Fürstenzimmer des Artushofes seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht eine Vorlesung über „Die deutsche Sprache im Liede.“ Auch die Theilnahme von Gästen ist erwünscht.

(Der Thorer Lehrer-Verein) hielt am Sonnabend seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßung und gedachte in ergreifenden Worten der im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder Schwonte und Bernhard Schulz. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Sigen. Hierauf erstattete der Kassirer den Kassienbericht, der Schriftführer den Jahresbericht. Im Laufe des Vereinsjahres haben 11 Sitzungen stattgefunden, in denen Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten zu Gehör kamen. Der Verein tritt mit 53 Mitgliedern in sein neues Jahr. Nach der

Berathung und Festsetzung des neuen Haushaltungsplanes wurde zu den Wahlen geschritten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Dreher, Grünwald, Ratowski, Erdtmann, Baum, Bieger, zu Kassienrevisoren: Rogozinski, Grams und Koesler.

(Blaukreuz-Verein.) In der Versammlung am Sonntag wurde vom Vorsitzenden des Vereins, wie schon berichtet, auf die Wichtigkeit der Beschaffung eines eigenen Heimes für den Verein hingewiesen. Dies sei das zunächst liegende Ziel des Vereins, dessen Erreichung alle Vereinsmitglieder anstreben müßten. Die Ueberfüllung des Versammlungsortes zeige schon, daß ein Bedürfnis nach einem Vereinshause vorhanden sei, es mache sich auch schon fühlbar. Der Kranke und der genesende Trinker bedürfe einer Stätte, wo er nicht nur geistliche sondern auch leibliche Erfrischung finden könne, wo er Erholung finde für das, was er zu meiden habe. Ein Heim sei dem Verein nöthig, das zugleich Heilstätte sei für die Geretteten. Da sei es jetzt Hauptaufgabe, fördernde Mitglieder in hellen Säulen um die Vereinskasse zu schaaren. Förderndes Mitglied könne jeder werden, ohne irgend eine andere Verpflichtung auf sich zu nehmen, als die, durch einen jährlichen Geldbeitrag an dem edlen Rettungswerke mitzuwirken. Förderndes Mitglied müsse jeder edle Mensch werden, der Mitgefühl in der Brust besitze für das namenlose Unglück, für den Jammer ohne Ende, für die Leibes- und Seelennoth, die die Trunksucht heraufbeschwöre. Es könne auf Erden eine edlere That nicht gedacht werden, als das Rettungswerk, um das es sich hier handle.

(Turnverein.) Ueber die am Sonntag unternommene Turnfahrt nach Gremboczyn wird uns noch berichtet: bei der Turnfahrt nahmen aus beiden Abtheilungen ca. 35 Mitglieder theil. Die erste Abtheilung marschirte um 2 Uhr ab und nahm den Weg über Jakobsvorstadt und Gut Rubintowo; die zweite Abtheilung folgte um 2 1/2 Uhr, nahm aber den Weg über Wocker und Dorf Rubintowo. Südlich von Waldau trafen beide Parteien auf einander, zogen dann gemeinschaftlich über Waldau nach Gremboczyn, wo sie 4 Uhr eintrafen. Unter fröhlichen Zurufen verging schnell die Nacht. Um 6 Uhr wurde der Rückmarsch über Bielawy angetreten, um 7 1/2 Uhr war die Stadt erreicht. Wegelänge 20 Kilometer.

(Passionsspiele) nach Art der Oberammergauer werden am Donnerstag (abends), Freitag und Sonnabend (je nachmittags und abends) im großen Schützenhause stattfinden.

(Die Nacht des Artushofes) geht am 1. April in die Hände der Firma Dammann u. Kordes über, welche einem Herrn Spieckert aus Berlin die Dekonomie des Etablissementes übertragen hat.

(Die Schießübungen) auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze finden in diesem Jahre statt: Vom 28. April bis 27. Mai Fußartillerie-Regiment Nr. 15; vom 6. Mai bis 27. Mai Fußartillerie-Regiment Nr. 2; vom 1. Juni bis 29. Juni Fußartillerie-Regiment Nr. 5 und 6; vom 2. Juli bis 30. Juli Garde und Fußartillerie-Regiment Nr. 4; vom 3. August bis 31. August Fußartillerie-Regiment Nr. 1 und 11.

(Die Herren Brejstki und Kulerski auf Agitationsreisen.) Für die Verjuche, die großpolnische Agitation aus den Dörfern weiter westwärts zu tragen, ist ein bezeichnender Beleg eine polnische Volksversammlung, die vor einigen Tagen in Lauenburg in Komm. stattfand, über deren Verlauf der „Nationalliberalen Korrespondenz“ folgender Bericht zugeht: An der Versammlung beteiligten sich etwa 100 Personen. Die Einberufer waren ein Herr Viktor Kulerski aus Graudenz, der dort das polnische Sekorgan herausgibt, und Herr Brejstki, Redakteur der „Gazeta Torunsta“. Von den übrigen Anwesenden war, wie festgestellt wurde, nur ein einziger, der Schneider Koszalka, des Lesens und Schreibens kundig; auf ihn wurden denn auch alle zu vergebenden Ehrenämter übertragen. Herr Kulerski eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache, in der er unter anderem ausführte, daß, wenn die polnischen Stimmen im Wahlkreise Lauenburg nicht ausreichen, um einen Polen durchzubringen, es doch im Parlamente Freunde gebe, die sich der „gerechten Sache“ annähmen und zu deren Gunsten ein Kompromiß abgeschlossen werden könnte. Darauf nahm Herr Brejstki das Wort, um die gegnerischen Parteien zu charakterisieren. Er griff zunächst die Konservativen an, welche die Reisegehe gemacht, den Erzbischof Ledochowski in die Verbannung getrieben und arbeiterfeindliche Gesetze geschmiebet hätten. „Werdet Ihr je einem solchen Konservativen eure Stimme geben?“ „Ja, ja!“ ichrie die begehrteste Versammlung. Darauf belehrte Herr Kulerski die Anwesenden, daß sie auf diese Frage „nein!“ antworten müßten, worauf alle entrüstet „nein!“ riefen. Sodann ging es über die Nationalliberalen her. Auf die Frage, ob die Versammelten einen solchen wählen würden, riefen sie, jetzt besser geschult: „Nein nein!“ Ebensovienig fanden die Sozialdemokraten und Antisemiten Gnade. Das Centrum, weil in dem Wahlkreise nicht vertreten, kam nicht in Betracht, und so blieb denn noch die freisinnige Partei übrig. Herr Brejstki äußerte sich nicht sehr entzückt über sie, aber erkannte doch an, daß sie den Polen ab und zu Gerechtigkeit widerfahren ließe. Der Redner schloß mit der widerständigen Frage: „Einen solchen Mann könnt Ihr doch in der Stichwahl wählen, nicht wahr?“ „Nein nein“, scholl es entrüstet von den Lippen der Hörer, die nun auf das Votum eingeleitet waren. Abermals mußte den Versammelten zu Gemüthe geföhrt werden, daß jetzt „ja, ja!“ die richtige Antwort wäre, die dann bereitwillig erfolgte. Nachdem nun noch Herr Kulerski zum Kandidaten für die nächste Wahl aufgestellt worden war, wurde ein „katholischer Arbeiterverein“ begründet und zwar unter dem Schutze des heiligen Bruno, der zum „Schutzpatron Bombeners“ erklärt wurde, obwohl der heilige Otto, Bischof von Bamberg, Schutzpatron Bombeners ist; indeß das war ja Nebenache.

(Schwurgericht.) In der gefrigen Sitzung des königlichen Landgerichts, an welcher theilnahmen Herr Landgerichts-Präsident Hausleutner als Vorsitzender, die Herren Landrichter Hirschberg und Kirchfeld als Beisitzer, Herr Staatsanwalt Krause als Beamter der Staatsanwaltschaft und Herr Gerichtsafffident Maas als Gerichtsschreiber, wurden für die nächste am 18. April unter dem Vorsthe des Herrn Landgerichts-Direktors Grafmann beginnende Schwurgerichtsperiode folgende Herren als Geschworene aus-

„Schüfte! Narren!“

Eine saubere Ansprache, doch horchte man der herrschgewohnten Stimme.

„Was wollt Ihr denn? Meinen grauen Kopf, den ich hundertmal für Euch eingesetzt?“

„Was kümmert uns Dein Kopf!“ rief eine Stimme. „Die Krone wollen wir, die darauf sitzt! Sieb heraus das Truggold, das uns so lange genarrt, und wir lassen Dich laufen!“

Da lachte Manjur, daß sein Panzer klirrte. „Ei, die Krone sticht Euch in die Augen? Und wenn ich sie Euch nun gäbe, Ihr würdet sie wohl einschmelzen oder in den Fluß versenken, oder einem Curer sauberen Führer auf das Haupt setzen?“

„Bernichten!“ schrie das Volk, „und mit ihr ihre gestohlene Macht!“

„Bernichten, — die Krone!“ Noch gellender lachte Manjur, daß ein sonderbarer Schauer die Menge ergriff. „Und ich sage Euch,“ donnerte plötzlich seine Stimme über das Meer von Köpfen, „Ihr könnt sie nicht vernichten, nicht mit tausend Curer plumpen Fäuste. Was schmelzt Ihr denn im Feuer? Was versenkt Ihr denn in die Tiefe des Stromes, Ihr großen Kinder? Einen blöden Reif, den jeder Werkmann von neuem schmiedet, — aber nimmer die Krone! Sie erhebt sich aus der Flamme, nur noch gehärteter, und aus dem Strome, nur noch bligender, und wenn Ihr alle Elemente zu ihrer Vernichtung zu Hilfe rief, es wird Euch nicht gelingen.“

„Nun, so gieb ihn doch heraus, den blöden Reif —“

„Es ist ja nicht wahr, was er sagt, in Rubin am Knauf liegt der Zauber, die Kraft. Er muß sie geben!“

„Die Krone oder das Leben!“ hallte es im Chöre.

„Warum giebst Du sie nicht heraus, wenn alle Elemente sie nicht bezwingen?“ höhnte eine Stimme dicht vor dem Könige.

„Warum? Weil ich Euch, Narren, das Suchen danach ersparen möchte!“

„Nach der Krone?“ spottete es im Kreise. Die Zeit ist um.“

„Nach der Krone und nach der Zauberkraft, die sitzt in ihrem Knauf —“ erwiderte Manjur.

„Und am Ende auch nach einem neuen Träger?“ spottete die Menge.

„Macht ein Ende! Nieder mit Manjur!“

Die Woge schwall wieder an, die Treppe hinauf, bäumte sich einen Augenblick zurück vor der Gestalt des Herrschers, auf ihrem Ramme bligten geschwungene Äxte und Speiße, dann brach sie, von eigener Schwerekraft getrieben, herein über Manjur und seine Getreuen. Aber nur einen Augenblick verschwand er unter ihrem dröhnenden Schwall, dann leuchtete sein weißer Bart wieder auf, wie Licht, und sein mägendes Schwert. Um ihn die Genossen.

Ein wilder Reigen begann, ein Abwärts-, Aufwärtsstürzen. — Wunder that Manjur und die Seinen.

Er schüttelte die Feinde von sich ab, wie der Schwimmer den Meerschaum, wenn er auftaucht. Sein Beispiel schuf ein Heer aus dem kleinen Gefolge. (Fortsetzung folgt.)

gelöst: Gutsbesitzer Hugo Hinrichsen aus Blonchaw, Gutsbesitzer Otto Klawitter aus Jastrzembe, Wirthschafts-Direktor Wilhelm Neumann aus Hynst, Telegraphen-Direktor Carl Dons aus Thorn, Oberlehrer Hermann Luchmann aus Neumark, Gutsbesitzer Ernst Barth aus Drzonowko, Rentier Friedrich Klinghorn aus Lontora, Kaufmann Grodzki aus Strasburg, Gutsbesitzer Theodor Fischer aus Wimsdorf, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn, Gutsbesitzer Josef Kochon aus Goltowko, Gutsbesitzer Hugo Meyer aus Baulshof, Rittergutsbesitzer Wilhelm Rastow aus Littelwo, Kaufmann Louis Alberty aus Gulin, Rittergutsbesitzer Bernhard Kopanski aus Gut Wladich Sochno, Bäckermeister Hermann Lewinsohn aus Thorn, Gutsbesitzer Oskar Orlovius aus Gr. Goerlich, Obertelegraphen-Assistent Adalbert Egl aus Thorn, Oberamtmann Hoelzel aus Kunzendorf, königlicher Domänenpächter Paul Krause aus Giewo, Gutsbesitzer Hans v. Winter aus Golenz, Gutsbesitzer August Vetter aus Bonno, Kaufmann Bernhard Aronsohn aus Lautenburg, Rittergutsbesitzer Wladislaus von Thonowski aus Montowo, Zuckerfabrik-Direktor Carl Berendes aus Culmie, Gutsbesitzer Ernst Bonigmann aus Griebenau, Administrator Fedor Goliberich aus Schwirien, Gutsbesitzer May Henste 1 aus Kokotko, Gutsbesitzer Brandes aus Weidenhof und Gutsbesitzer Ernst Bohlmann aus Seehof.

(Zwangsvollstreckung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das im Grundbuch von Rohrmühle Band 1, Blatt 11 auf den Namen der verstorbenen August und Albertine, geb. Kremin-Maduschewski'schen Eheleute eingetragene, in der Gemerkung Ober-Reiffau belegene Grundstück zum Zwecke der Auseinanderlegung unter den Miteigentümern zwangsweise zur Versteigerung. Das Meistgebot gab der Pächter Emil Adrian aus Rohrmühle mit dem Gebot von 1325 Mark ab.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. (Gefunden.) ein leeres Portemonnaie in der Hofstraße, eine schwarze Schürze in der Breitenstraße und ein Halszug in der Jesuitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,34 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind die Schiffer: Mathias Rydelowski, Kahn mit 2300 Zentner Getreide von Plog nach Danzig; Franz Tieg, Kahn mit 2450 Zentner Getreide von Plog nach Danzig; Eduard Krause, Kahn mit 75000 Stück Ziegelsteinen von Plotterie nach Danzig; Eduard Dahmer, Kahn mit 6000 Stück Ziegelsteinen von Plotterie nach Thorn; Friedrich, Dampfer „Anna“ mit 1000 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Gustav Schmidt, Kahn mit 500 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Thorn; August Hohenlee, Kahn mit 3000 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Bolen; Karl Fröhlich, Kahn mit 2400 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Bolen; Kalswasinski, leerer Kahn von Gurzke nach Plotterie. Abgegangen sind die Schiffer: Adolf Meyer, Kahn mit 4800 Zentner Zucker, Franz Kiedel, Kahn mit 5000 Zentner Zucker, Hermann Schulz, Kahn mit 6200 Zentner Zucker, Rud. Woltersdorf, Kahn mit 5000 Zentner Zucker, sämmtlich von Thorn nach Danzig; Johann Dittmann, Kahn mit 3000 Zentner Granaten von Thorn nach Spandau.

Vom oberen Stromlauf liegt aus Tarnobrzeg folgende telegraphische Meldung vom 21. März vor: Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,37 Mtr., heute 2,89 Mtr.

(Podgorz, 21. März. (Ueberrfahren.) Am vergangenen Freitag kam ein Besizer aus Dorf Czernewitz aus Thoru und fuhr mit seinem Gefährt auf der Dorfstraße in Stewken ziemlich schnell. Hierbei überfuhr er einen auf der Dorfstraße in Begleitung eines zweiten Mannes gehenden älteren Besizer aus Stewken, welcher erhebliche Verletzungen am rechten Arm davontrug, jedoch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

(Podgorz, 21. März. (Verschiedenes.) Die Landwehreibung auf dem Schießplatz erreicht heute Abend ihr Ende; morgen werden die Wehrleute ausgedient und am Mittwoch werden dieselben in ihre Heimath entlassen. — Einer Gärtnerfrau aus Mocker wurde am Donnerstag hieselbst auf dem Marktplatz eine größere Menge Brücken gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Vor kurzem verließ das Dienstmädchen des Schmiedemeisters K. in Stewken ohne jeden Grund den Dienst. Das Frauzimmer nahm hierbei verschiedene Sachen, die einen Werth von 10 Mark haben, mit sich. Nach der Diebin wird geforscht. — Aus Niedermühle wird dem „Podg.“ geschrieben: Der Zufuhrweg nach dem Mühlengrundstück in Niedermühle befindet sich in einem so schlechten Zustande, daß ein Passiren desselben mit einem leeren Fuhrwerk schon Schwierigkeit genug bereitet, mit einem beladenen Fuhrwerk darf man sich auf den Weg garnicht wagen. Da man im Zweifel ist, wer den Weg auszubessern hat, so ist im Auftrage des Herrn Landraths der Herr Amtsvorsteher Bürgermeister Kühnbaum heute nach Niedermühle gefahren, um dort mit den Interessenten über die Wege-Angelegenheit zu verhandeln.

(Leibschütz, 22. März. (Unfall. Weitzstanz.) Vor einigen Tagen war der Dampfmaschinenbesitzer Kobhacker von hier mit seinem Lehrbuben bei der Maschine, welche bei einem hiesigen Besizer in Betrieb stand, beschäftigt.

Durch Unvorsichtigkeit kam der Bursche beim Oelen der Maschine in das Getriebe derselben und erlitt einen Schenkelbruch und andere Verletzungen. Dehufs Heilung wurde er sofort in das Krankenhaus nach Thorn gebracht. — Ein hiesiges Schulkind leidet am Weitzstanz.

(Aus dem Kreise Thorn, 22. März. (Der Voranschlag der Gemeinde Schwarzbruch für 1898/99 beträgt 2209 Mk.; im Wege der Umlage ist der ganze Betrag aufzubringen. Zur Erhebung kommen 260 % der Staats- und Realsteuern. Die Ausgaben betragen: Voranschlag aus dem Vorjahr 69 Mk., Verwaltungskosten 100 Mk., Amts- und Standesamtsverwaltung 232 Mk., Armenpflege 138 Mk., Wegebau 25 Mk., Schullasten 915 Mk., Kreislasten 730 Mk.)

(Thorn = Brieger Kreisgrenze, 21. März. (Feuer.) In der Nacht zum Montag zwischen 11 und 12 Uhr brach bei dem Besizer Herrn Garzilewski auf Bielskerbuden ein großes Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit sämmtliche Gebäude, bestehend aus Stall, Scheune und Wohnhaus, in Asche legte. Die Leute retteten mit genauer Noth ihr Leben. Ueber die Enttöndung des Feuers ist bis jetzt noch nichts näheres bekannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der König von Württemberg verlieh Hermann Sudermann das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens.

Christiania, 20. März, abends. Der 70. Geburtstag Henrik Ibsens wurde heute hier mit großen Festlichkeiten gefeiert. Ibsen empfing Glückwünsche vom Storting, die Präsident Allmann im Namen der Volksvertretung überbrachte, sowie zahlreiche Abordnungen, Vereinigungen und Privatpersonen. Viele Glückwunschtelegramme liefen ein von Theatern des Nordens und Deutschlands. König Oskar sandte folgendes Telegramm: „Ich und die Königin senden herzlichen Glückwunsch anlässlich Deines 70. Geburtstages. Dein Ehrentag ist auch ein Ehrentag des norwegischen Volkes.“

Wannigfaltiges.

(Die Diebstahlsaffäre in der Reichsdruckerei) nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Zahl der von dem Faktor Grünenthal in Umlauf gesetzten Wertpapiere ist ganz enorm. G. hatte, so schreibt die „Berl. Ztg.“, bei einer Berliner großen Bank in der Behren-Strasse ein Depot von 180000 Mk. Rechnet man die zuerst aufgefundenen Summe von 44000 Mk., sowie die auf dem Grabe seiner Tochter hervorgezogenen 16000 Mk. (Preussische Konjols) und die weiter dort aufgefundenen Wertpapiere in Höhe von 20000 Mk. hinzu, so ergibt sich schon eine Summe von nahezu 250000 Mk. Grünenthal behauptet, von seinem Gehalt in der Reichsdruckerei bedeutende Ersparnisse und mit diesen in Spekulationen an der Börse erhebliche Gewinne gemacht zu haben. Thatsächlich hat Grünenthal mit industriellen Papieren an der Börse viel Glück gehabt, doch dürfte der hier erreichte Gewinn kaum zur Deckung seiner Ausgaben genügt haben. Paul Grünenthal war übrigens niemals in der Abtheilung, wo die Reichsstaatspapiere hergestellt werden, beschäftigt, sondern ihm war die Herstellung aller Wertpapiere, insbesondere der Reichs- und Stadtanleihepapiere, übertragen. Er trat bei der Reichsdruckerei im Jahre 1883 als Schriftfeger ein, wurde 1890 Faktor und 1893 Oberfaktor; er galt als ein tüchtiger und pflichttreuer Beamter und hatte zuletzt ein Einkommen von etwa 8000 Mark. Im Oktober vorigen Jahres trat er aus dem Staatsdienst aus, nachdem er vorher mehrere Monate sich „krank“ gemeldet hatte; deshalb kam er mit der Leitung der Reichsdruckerei in Konflikt und trat ohne besondere Gründe und ohne auf die gesetzliche Pension Anspruch zu erheben, aus. Bis zum Jahre 1897 wohnte er im Hause Camphausensstraße 2, vorn 3 Treppen, dann aber zog er nach der Blücherstraße, und hier mietete er sich in der 1. Etage ein luxuriöses ausgestattetes Zimmer nebst Kabinett. G., der erst 43 Jahre alt, lebte von seiner Frau und seinen 2 Kindern getrennt; jeden Monat sandte er derselben 50 Mk. Unterstützung. G. lebte sehr zurückgezogen, außer mit einer „Freundin“, verkehrte er nur allabendlich in einer bürgerlichen Kneipe in der Blücherstraße. Trotz der größten Thätigkeit der Kriminalpolizei liegt die Angelegenheit noch in Dunkel gehüllt. G. war, wie gesagt, niemals mit der Aufertigung von Kassenscheinen beschäftigt. So schwierig

übrigens die Herstellung der hierzu benutzten Platten ist, so einfach ist der Druck, wenn diese Kupferplatten erst hergestellt sind. Der Druck erfolgt auf galvanischem Wege. Die Nummern werden in einem Nebenraum, der Aufdruck der Stempel aber erst in der Reichsbank hinzugefügt. Die Mittheilung, daß immer zwei Scheine hergestellt werden, von denen nur der beste der Nummer ausgesucht wird, ist unzutreffend. Dem Druckerpersonal werden die vollständig beschneittenen hierzu benötigten Papiere stückweise zugeführt. Das Papier wird von einer großen Papierfirma geliefert, die nur für die Reichsdruckerei arbeitet. Verdrückt oder schlecht gerathene Scheine muß der Oberfaktor an den Betriebsinspektor abführen, in dessen Besitze diese Exemplare vernichtet werden. Sobald der Druck der Scheine vor sich gegangen, erfolgt ihre Nummerierung, dann gelangen sie zur Depotkammer und von dort je nach Bedarf zur Reichsbank, wo den Scheinen die zwei rothen Stempel „Reichsbankdirektorium“ aufgedrückt werden. Der Transport zwischen Reichsdruckerei und Reichsbank erfolgt mittelst gewöhnlicher Postwagen. Auf der Reichsbank werden immer je 50 Scheine mit einem Streifen versehen; die so hergestellten Bäckchen von 50000 Mark kommen in den Verkehr. — Wie G. mit dem Gelde wirthschaftete, beweist wohl genügend das folgende: Er ließ einer seiner Flammen aus einem besseren Restaurant täglich das Essen durch eine hierfür engagirte Frau mittelst einer Taximeter-Droschke nach der Wohnung schaffen. (Eisenbahnunfall.) Aus Essen a. d. Ruhr, 21. März, wird gemeldet: In vergangener Nacht gegen 1 Uhr fuhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der von Düsseldorf kommende Personenzug Nr. 87 der Lokomotive des aus Dortmund gekommenen, auf das Einfahrtsignal wartenden Personenzuges Nr. 182 in die Seite. Die Maschine des Düsseldorfiger Zuges wurde zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall ist der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge darauf zurückzuführen, daß der Dortmundener Zug zu weit in der Weiche vorgegangen war, was vom Lokomotivführer des anderen Zuges nicht bemerkt werden konnte.

(Mord.) In Turin wurde am 19. d. M. Professor Grillo in seiner Wohnung von einem entlassenen Diener mit einem Schustermesser erstochen. Der Mörder tödtete sich ebenfalls, bevor Herzuweilende ihn darin verhindern konnten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Die Feier der Enthüllung der ersten drei Denkmäler in der Siegesallee hat bei prächtigstem Wetter in Anwesenheit des Kaiserpaars, der drei ältesten Prinzen, anderer Fürstlichkeiten und der Militär- und Zivilbehörden um 10 Uhr stattgefunden. Die Zeremonie wurde in einfachster Form vollzogen. Das Kaiserpaar zeichnete zahlreiche Persönlichkeiten durch Ansprachen aus. Das Publikum brachte dem Kaiserpaar Ovationen dar. — Am Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. wurden heute, am Geburtstage des großen Kaisers, viele Kränze niedergelegt.

Berlin, 22. März. Gestern spät abends ist dem „Berl. Tgl.“ zufolge die Wirthin des ehemaligen Oberfaktors der Reichsdruckerei Grünenthal in Haft genommen worden. — Dem „Lok.-Anz.“ wird aus London depeeschirt: Einer Kabelmeldung aus Newyork zufolge zerstörte gestern Abend eine Feuersbrunst den Bahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey-City gegenüber Newyork sowie die Landungsbrücke der Express-Kompagnie. Der Schaden beträgt 80 Mill. Mk.

Görlitz, 21. März. Der Regiments-Kommandeur Oberst von Iffendorff ist heute Vormittag mit dem Pferde gestürzt und wurde besinnungslos in seine Wohnung gebracht.

Wien, 21. März. Kaiser Franz Joseph wird sich zum siebzigsten Geburtstag des Königs Albert von Sachsen nach Dresden begeben.

Paris, 21. März. Heute Vormittag hat in Cherbourg und Brest die probeweise Mobilmachung des Nordgeschwaders begonnen. In beiden Häfen herrschte lebhaftige Thätigkeit.

London, 21. März. Bei der Station St.-John (London) fuhr heute bei Rebel der Schnellzug aus Hastings in einen ihm vorausgegangenen Zug aus Tonbridge. Von den Reisenden des letzteren Zuges wurden 3 getödtet und mehrere verletzt.

Washington, 21. März. Von maßgebender Seite wird berichtet, daß der Bericht über das „Maine“-Unglück noch nicht eingelaufen sei. Er werde auch nicht vor Donnerstag oder Freitag erwartet.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [22. März] 21. März

Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—85	216—85
Warschau 8 Tage	216—25	216—35
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—15
Preussische Konjols 3 %	98—10	98—
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—75	103—80
Preussische Konjols 3 1/2 % neu. II.	103—70	103—75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—	97—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—70	103—80
Westf. Pfandbr. 3 %	93—	93—
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	100—30	101—40
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—40	100—40
Bosener Pfandbriefe 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101—	101—25
Türk. 1 % Anleihe C	25—05	25—10
Italienische Rente 4 %	93—60	93—40
Rumän. Rente v. 1894 4 %	94—60	94—70
Diskon. Kommandit-Antheile	206—	206—50
Harpener Bergw.-Aktien	177—25	177—40
Thormer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen-Doko in Newyork Oktb.	103 3/4	105 1/8
70er Loko	45—90	45—50
Diskon 3 pCt., Lombardkassenzug 4 pCt.	—	—
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.	—	—

Thorner Marktpreise vom Dienstag, 22. März.

Benennung	niedr. Prei.	hoch.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	15 00	17 50
Roggen	„	12 00	13 50
Gerste	„	12 50	14 00
Hafer	„	13 00	14 00
Stroh (Richt)	„	3 60	3 80
Heu	„	4 00	5 00
Erbsen	„	14 00	16 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 50	1 70
Weizenmehl	„	9 60	17 40
Roggenmehl	„	8 20	12 00
Brot	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Bauchfleisch	„	—	—
Kalb fleisch	„	—	—
Schweinefleisch	„	1 20	1 40
Geräucherter Speck	„	1 40	—
Schmalz	„	—	—
Hammelfleisch	„	1 00	—
Eibutter	„	1 70	2 20
Eier	Schock	2 40	2 60
Krebse	„	—	—
Wale	1 Kilo	—	—
Bresse	„	—	—
Schleie	„	—	—
Hechte	„	—	—
Karaischen	„	—	—
Barsche	„	—	—
Zander	„	—	—
Karpfen	„	—	—
Barbinen	„	—	—
Weißfische	„	—	—
Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	„	—	—
Spiritus	„	—	—
(denat.)	„	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—45 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Kapsel 30 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Zitronen 7—8 Pf. pro Stück, Puten 5,00—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50—5,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, Tauben 70—80 Pf. pro Paar.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Braut-Seide 95 Pf. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 18,65 per Meter in der modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seidenfabriken** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Die Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch den 23. März d. Js. nachmittags 3 Uhr fällt aus.
Thorn den 22. März 1898.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Sainit, Thomschlade, Superphosphat, Chilisalpeter offerirt H. Safian, Thorn.

Ein II. möbl. Zimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 7, I.

Einen Lehrling verlangt C. Schütze, Bäckermeister, Strobandsstraße 15.

Zudem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Proße, pens. Kgl. Beamter, Danneberg, Weißkreuzstr. 10.
Ein schwarz. Rammingarroß, sehr gut erhalten, für Konfirmanden zur Einsegnung passend, ist billig zu verkaufen.
Strobandsstr. 7, 2 Tr.

Eine frischmilchende Kuh
steht zum Verkauf beim Besizer **Paul Lechnitz-Schillno.**

Sunger Mann,
21 Jahre alt, welcher längere Zeit in einem Bureau thätig war, sucht Stellung als Bureaugehilfe. Off. unter P. P. an die Expedition dieser Zeitung.

Lehrlinge
bergt. A. Sieckmann, Korbmachermstr., Schillerstraße.

Tüchtiger Hausdiener und zwei sonderbare Mädchen gesucht. Ziegelci-Part.

Buchhalterin
schon erfahren, sucht Stellung. Gest. Offerten erbitte unter M. 777 in der Expedition dieser Zeitung.

Per 1. n. Mts. wird eine Kassirerin gesucht. S. Simon.

Ganz junges kerniges Fleisch
empfiehlt die **Kochschlächtere, Bäckerstr. 25.**

Eine ältere Dame wünscht für einige Zeit **gute Pension** mit eigenem Zimmer in geb. Familie. Offert. unt. X. I. a. d. Exp. d. Ztg.

Eine saubere Aufwartefrau für die Nachmittagsstunden gesucht Friedrichstraße 2, 1. Et.

Versezungshalber sind einfache, fast neue Möbel zu verkaufen. Neues Proviant-Amt, Wilhelmplatz, Roonstraße, parterre.

Wegen anderweitiger Uebernahme bin ich willens, mein **Gasthaus,** Schmiede nebst Gartenland preiswerth zu verkaufen.
Czernewitz, Thorn II.
A. Meyer, Gastwirth.
Ein sep. gel. möbl. Zimmer wird o. 1. April für 15 Mk. zu mietzen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 55 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten Baderstraße Nr. 2, I.

Möbl. Behn. u. Burjengengel, auf Wunsch a. Pferde, sofort z. v. Klosterstr. 1. Zu erf. Mittw. Markt 20, II.

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 21. März 1898 (Vormittags).

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Barenthefen beigefügt.

Ohne Gewähr.

152 89 200 95 391 818 94 917 1005 41 (500) 504

10049 120 (300) 37 208 43 45 78 341 410 531 601

20082 209 37 407 653 798 884 944 21043 317 41

43 618 36 43 870 22123 (200) 349 59 572 78 97 620

73 837 88 912 26 23089 111 45 213 45 85 337 40 486

518 888 928 80 81 24013 31 180 345 534 805 86 929

69 25143 70 328 83 427 527 621 (300) 25 779 966

26064 112 64 91 407 26 51 571 729 91 27010 35

184 (500) 269 93 583 660 753 835 47 (300) 61 975 92

28324 490 529 677 806 75 943 29061 202 13 730 986

30090 346 89 441 54 71 587 704 910 31039 177 224

352 71 451 514 30 835 (300) 99 925 29 94 32156 256

341 99 518 816 33053 268 74 314 73 83 92 419 89

91 529 65 98 735 827 34000 73 88 708 802 20 37

35070 88 214 46 (200) 324 516 693 794 831 36183

381 610 33 760 90 37006 60 (200) 211 400 842 82

918 38 38181 205 49 413 58 543 47 90 699 844 932

39004 59 (500) 114 405 714 92 865 89 929 66 91

40220 (200) 460 90 755 825 60 46 41165 210 19

44 367 468 542 636 869 76 42004 120 52 376 617 53

410 12 515 774 808 64 916 42 92 114098 146 71

533 49 614 72 115035 132 231 447 55 624 824

116419 25 981 117490 509 66 661 796 860 83 118138

885 599 682 893 935 119084 125 391 99 584 655 84

906 58

120147 236 319 445 91 97 579 94 759 75 807 42

971 74 121005 26 86 114 344 420 36 52 96 616 (200)

88 721 95 829 122053 94 324 392 422 624 709 804

17 982 91 123234 366 458 948 124204 57 550 (500)

871 125028 34 87 111 230 96 410 16 635 715 56

813 21 60 (200) 930 126207 569 649 85 127006 224

512 614 50 942 73 128146 288 384 697 767 800 998

129011 87 100 31 48 411 79 582 84

130013 144 219 359 79 80 445 538 83 677 757 857

910 95 131219 98 (200) 354 425 132019 189 326 97

577 601 716 31 69 99 867 (200) 133000 25 85 433 59

690 807 59 134292 442 531 32 663 730 79 88 848

919 135057 104 84 238 84 316 579 681 86 970 136010

106 16 221 449 517 19 92 615 828 942 137035 56

(500) 160 246 463 577 785 959 138074 124 279 414 91

878 139081 118 82 364 477 647 994

140153 264 365 463 573 601 (200) 87 718 141252

53 460 506 13 711 991 142035 82 233 (300) 382

618 63 143064 116 58 75 486 509 608 9 917 52

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ziehung am 21. März 1898 (Nachmittags).

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Barenthefen beigefügt.

Ohne Gewähr.

268 329 751 929 1030 70 197 238 55 387 577 728

933 93 2024 123 215 365 489 3002 19 387 89 492

732 836 4087 165 98 207 62 71 76 389 96 439 524

5013 31 83 413 46 512 684 864 6081 216 36 56 393

713 825 924 7157 215 373 495 553 76 631 33 45 753

8027 29 93 247 354 (200) 83 417 50 606 878 948 72 88

9135 57 266 475 533 769 93 885 955

10209 422 667 829 41 81 99 941 11037 498 12028

106 50 727 323 405 627 40 62 804 54 965 13028 64

193 331 437 641 86 963 14034 52 57 135 241 45 317

19 412 625 92 746 924 15139 45 335 475 785 958

16206 (300) 337 529 645 61 94 739 61 17085 89 261

478 80 551 60 94 617 700 878 900 37 18146 205 438

530 49 846 19134 56 571 708 47

20046 74 112 84 476 560 63 79 645 821 934 21030

138 40 81 432 75 629 713 80 834 60 923 26 22088

89 138 83 324 (200) 682 88 886 23034 244 590 680

71 817 39 24036 68 153 413 69 749 822 99 25070

109 (200) 209 15 18 302 11 451 569 672 703 52 825

949 26007 126 659 736 45 806 27022 36 332 39 55

110009 117 37 95 360 657 86 90 785 804 916 111281

483 663 749 804 23 70 910 82 112300 (200) 10 15 80

445 558 80 664 113003 58 105 209 16 320 71 783 909

98 114101 8 27 58 89 93 204 43 365 480 753 938

115100 259 562 603 10 30 93 803 116039 56 79 153

157 91 278 84 432 510 723 73 924 117318 629 818

118283 97 612 809 33 42 119067 210 29 68 323 46

481 833 741 854 937

120009 105 99 299 322 55 83 629 68 738 53 817 900

121291 354 90 422 519 122205 14 56 485 667 86 87

803 123026 245 46 (200) 352 515 668 701 19 80 873

921 98 124084 374 407 66 520 638 50 63 742 70

125024 81 151 97 290 97 448 554 627 932 126101

257 428 31 572 642 733 66 975 127054 144 82 86

255 549 783 128189 212 532 46 614 42 893 129054

93 264 710 868 99

130480 597 608 706 92 96 922 131288 463 527 94 612

(200) 82 732 79 90 956 89 132036 113 241 83 352

404 637 725 801 29 133487 872 959 134079 582 711

48 836 95 953 135064 92 391 411 518 91 92 638

759 (200) 136131 90 399 670 830 137017 537 880 84

958 (60000) 138002 (200) 8 35 115 37 39 309 39

673 763 951 139079 86 121 27 57 507 665 66 802 57

140118 60 350 54 472 92 576 621 773 79 94 868